

350
Jahre



*Alte
Piccardie*

Erinnerung an Karl Lilienthal (1890–1956)

Von Johann-Georg Raben

Piccardie

*Seh im Geiste ich die lange Straße,
Hingestreckt wie eines Eilands Band,
Vollmondlicht aus weißer Sternengasse,
Glänzend auf dem eingeschlafnen Land,*

*Denk ich an die Nacht, die sommerlaue
An die Nebel, die im Abendstrahl
Zwieumleuchtet aus der weiten Aue
Niedersanken in den Moorkanal,*

*An das Licht, das märchenhaft verglühte
Überm Blachfeld, wo ein Fürstenhain
Einst in roter Pracht verblühte,
Sommernachts im hellen Mondenschein.*

*Übern Brunnen sprang ein schlanker Knabe
Wildlings vom vermorschten Stein,
Hielt zu uns im Tritt als wie im Trabe –
Unser Brauner fand den Weg allein.*

Karl Lilienthal (gedichtet am 22.8.1916)



Karl Lilienthal war von 1916 bis 1918 Lehrer in Osterwald. In Tagebuchaufzeichnungen und Erzählungen, die in den fünfziger Jahren im Jahrbuch des Heimatvereins und im Grafschafter veröffentlicht wurden, beschreibt er die Not der hiesigen Bevölkerung im Ersten Weltkrieg. Vergleiche: J.-G. Raben,

Erinnerung an Karl Lilienthal (1890 bis 1956). In: Bentheimer Jahrbuch, 1992, S. 201 bis 206. Das obige Gedicht fand sich im Nachlaß des Schriftstellers. Es wurde zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Hanneliese Cronemeyer, Osnabrück.

*In der Chronik „350 Jahre Alte
Piccardie“ (1997)*